

Harte Verhandlungen führen zu positivem Ergebnis

Einigung Tarifverhandlungen Öffentlicher Dienst Bund und Kommunen

Es waren kontroverse und zähe Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen. In drei Verhandlungsrunden konnte keine Einigung zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften erzielt werden. Die Empfehlung der angerufenen Schlichtungskommission vom 15. April brachte schließlich eine gute Verhandlungsgrundlage für die vierte Verhandlungsrunde. Am 22. April wurde ein Ergebnis erzielt, das substantielle Verbesserungen für die über 2,5 Millionen Beschäftigte, unter anderem Erzieherinnen und Erzieher, bringt und die vorherigen Angebote der Arbeitgeberseite übertrifft.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, kommentiert dazu: „Das Ergebnis ist insgesamt tragfähig und positiv zu bewerten. Das klare Ziel der Gewerkschaften war es, ein sozial gerechtes Ergebnis zu erreichen, welches einen nachhaltigen Inflationsausgleich und einen angemessenen Mindestbetrag, insbesondere mit Blick auf die unteren und mittleren Einkommensgruppen, enthält. Beides ist erreicht, was bei allen Beschäftigten zu einem deutlichen Anstieg der Entgelte führen wird, gerade bei den unteren Entgeltgruppen. Das ist eine finanzielle Wertschätzung, die die Kolleginnen und Kollegen mehr als verdienen.“

Rita Mölders, stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Tarifpolitik, erklärt: „Das Ergebnis zielt darauf ab, zukunftsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen und den Leistungen der Beschäftigten und den Anforderungen an einen konkurrenzfähigen Öffentlichen Dienst gerechter zu werden. Es ist ganz klar: Dieses Tarifergebnis konnte nur erzielt werden, weil so viele Kolleginnen und Kollegen im Vorfeld und im Verlauf der Verhandlungen für ihre berechtigten Ziele gekämpft und hierüber den handelnden Gewerkschaften den Rücken gestärkt haben. All diesen Menschen gilt unser und mein ausdrücklicher Dank.“

Kein Tarifabschluss der letzten Monate erreicht das jetzt erzielte TVöD-Niveau. Das ist ein Erfolg. Zur Wahrheit gehört aber auch: Die Ergebnisse schaffen einen wirtschaftlichen Ausgleich angesichts der enorm gestiegenen Lebenshaltungskosten. Reale Lohnerhöhungen müssen folgen. Das, was etwa Erzieherinnen und Erzieher leisten, verlangt auch finanziell nach einer höheren Wertschätzung, um das Berufsfeld attraktiver zu machen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Zudem konnten nicht alle Forderungen durchgesetzt werden. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende erhalten die Inflationsausgleichsprämie nicht in vollem Umfang, eine unbefristete Übernahme nach erfolgreicher Ausbildung konnte nicht im Tarifvertrag verankert werden. Zudem braucht es eine dem Ergebnis entsprechende Lösung für Pensionärinnen und Pensionäre sowie Rentnerinnen und Rentner. Ziele, für die sich der VBE, unter anderem über seine Mitglieder in der Bundestarifkommission seines Dachverbands, dem dbb beamtenbund und tarifunion, stark machen wird.

Eine starke Signalwirkung haben der Abschluss und der eindrucksvolle Einsatz der Beschäftigten für ihre Interessen für die im Herbst beginnenden Tarifverhandlungen für die Länder.

Wesentliche Ergebnisse auf einen Blick

- Ein steuer- und sozialabgabenfreies Inflationsausgleichsgeld in Höhe von 3.000 Euro (stufenweise Auszahlung ab Juni 2023).
- Ab dem 1. März 2024 Erhöhung der Tabellenentgelte um 200 Euro (Sockelbetrag) und anschließend um 5,5 Prozent (Anpassung des Erhöhungsbetrags auf 340 Euro, wo dieser Wert nicht erreicht wird).
- Ausbildungs- und Praktikantenentgelte werden zum gleichen Zeitpunkt um 150 Euro erhöht.
- Vertragslaufzeit: 24 Monate.

Der Abschluss für Erzieherinnen und Erzieher

Erzieherinnen und Erzieher in den kommunalen Einrichtungen erreichen ab März 2024 eine lineare Erhöhung ihres Tabellenentgelts um mehr als zehn Prozent. Das sind umgerechnet mindestens 375,76 Euro und höchstens 455,58 Euro brutto mehr im Monat.

Darüber hinaus erhalten sie, wenn sie vollzeitbeschäftigt sind, ein steuer- und sozialabgabenfreies Inflationsausgleichsgeld von insgesamt 3.000 Euro.



Protestaktion im Rahmen der Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst Bund und Kommunen. Im Vordergrund: Volker Geyer, stellv. dbb Bundesvorsitzender und Fachvorstand Tarifpolitik

Michael und Michael zwischen Kontinuität und Veränderung

Der VBE Mecklenburg-Vorpommern hat Michael Blanck als Landesvorsitzenden bestätigt, der Sächsische Lehrerverband (SLV) hat Michael Jung als Landesvorsitzenden neu ins Amt gewählt. Während Michael Blanck seine erfolgreiche Arbeit fortsetzt, war der Posten an der Spitze des SLV aufgrund des Rücktritts des langjährigen Vorsitzenden und Gründungsmitgliedes des SLV, Jens Weichel, vakant geworden. Die Delegierten folgten Weichelts Empfehlung und wählten Michael Jung einstimmig zu seinem Nachfolger. Ins Amt der stellvertretenden Landesvorsitzenden folgte Katlen Worotnik, ebenfalls einstimmig gewählt. Mit Jung an der Spitze beging der SLV wenig später sein 33-jähriges Gründungsjubiläum. Aufgrund der Coronapandemie musste dieser besondere Festakt leider mehrfach verschoben werden. Der Bundesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand, gratulierte den Gewählten: „Michael Blanck, dessen unermüdliches Engagement und Expertise in Tariffragen auf Bundesebene unverzichtbar sind und auch Michael Jung und Katlen Worotnik gratuliere ich zu ihrer Wahl in die Leitung ihrer Landesverbände und wünsche allen eine glückliche Hand bei der Ausübung ihrer Tätigkeit. Auch wenn mit Jens Weichel eine Säule unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit leider nicht wieder antreten konnte und dem VBE besonders in Tariffragen nicht mehr mit Erfahrung und Wissen zur Seite stehen wird, freue ich mich außerordentlich darüber, dass mit Michael Jung ein würdiger Nachfolger gefunden wurde.“

Ehrenamt macht Spaß, vor allem beim Jungen VBE

„Wann hast du dich zum letzten Mal geärgert?“ – Mit dieser Frage eröffnete Anne Roewer, Leiterin Kommunikation des VBE Bundesverbandes, ihren Workshop „Schreibwerkstatt“ im Rahmen des Bundestreffens des Jungen VBE vom 27. bis 29. April 2023 in Hannover. Was im interaktiven Austausch und gemeinsamen Üben für die Landessprecherinnen und Landessprecher deutlich wurde: Wie uns Emotionen beim Entwickeln eines Beitrags helfen können. Weitere Fragen, denen sich der Workshop praxisorientiert und entlang umsetzbarer Methoden widmete: Wie mache ich die Quintessenz dessen, was ich vermitteln will, deutlich? Wann springen Leserinnen und Leser ab? Welche Prozesse laufen beim Schreiben und Lesen ab? Eine Lernerfahrung lautete dabei: Um einen guten Text zu schreiben, braucht es Sog und Sinnlichkeit. Viele weitere Denkanstöße und Übungen machten die Schreibwerkstatt zu einer kurzweiligen und wertvollen Erfahrung für die Verbandsarbeit und darüber hinaus.



Landessprecherinnen und -sprecher beim Bundestreffen des Jungen VBE vom 27.–29. April in Hannover

In weiteren Themenblöcken diskutierten die Teilnehmenden unter anderem zu einem Impuls von Alexander Lipp vom Brandenburgischen Pädagogen-Verband (BPV), der zum Dualen Lehramtsstudium in seinem Bundesland referierte. Konsens der Teilnehmenden war und ist: Das Studium braucht mehr Praxis. Der Junge VBE wird sich mit diesem Thema in den nächsten Sitzungen weiter beschäftigen. Am zweiten Tag des Bundestreffens berichtete Toni Nickel, stellvertretender Bundesvorsitzender der dbb jugend, zur Arbeit der dbb jugend Bund. Themen waren hier unter anderem der anstehende Generationenwechsel in den einzelnen Fachgewerkschaften des dbb sowie das Ergebnis der Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen und dessen Bedeutung für die anstehenden Tarifverhandlungen der Länder im kommenden Herbst. Zum Abschluss des Treffens referierte die Bundessprecherin des Jungen VBE, Susann Meyer, zum Thema kompetenzorientierte Lernziele. Eine spannende Krimistadtführung durch Hannover bildete den Rahmen eines rundum gelungenen Bundestreffens.

Bildungs-Panel: Die Stimme aus der Praxis



Bildungs-Panel des Schul-Barometers, das Professor Dr. Stephan Huber von der Pädagogischen Hochschule Zug gemeinsam mit dem VBE ins Leben gerufen hat. Wir wollen mehr darüber erfahren, wie Sie mit Einflüssen und Entwicklungen, die durch politische Entscheidungen entstehen, an Ihrer Schule umgehen und wie Sie diese bewerten. Daher möchten wir Sie herzlich einladen, uns mit Ihrer Teilnahme an 2 bis 4 Kurz-Befragungen (Umfang jeweils 5 bis 10 Minuten) pro Schuljahr als Teil des Bildungs-Panels zu unterstützen. Politische Entscheidungen in Bildungsfragen dürfen nicht länger ohne Ihre Expertise getroffen werden. Erlauben Sie uns, Ihnen eine Stimme zu geben. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://schul-barometer.net/bildungs-panel/>

Wie können wir kurzfristig und zielgerichtet, aber trotzdem auf dem Boden wissenschaftlicher Erkenntnisse, medial wirksam werden? Wie können tagesaktuelle Herausforderungen valide dargestellt und an die Politik adressiert werden? Die Antwort lautet: mit dem

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE